

## Abendfingen anlässlich der Rheinlanddrängung

Das Abendfingen anlässlich der Befreiung der Rheinlande und der Pfalz von feindlichen Truppen zog viele Hörer an. Der Marktplatz stand ganz voll. Zuerst sang der Liederkreis „Brüder reicht die Hand zum Bunde“, hierauf folgte der gemischte Chor des Musikvereins mit dem schönen „Wacht auf, es naht gen Tag, ich höre schon fingen die Nachtigall“. Hauptlehrer Leuze, Vorstand des Musikvereins, führte in der nachfolgenden Ansprache den Sinn und Zweck des Abendfingens auf. Er führte dazu folgendes aus:

„Gestatten Sie mir im Namen und Auftrag der beiden jugendlichen Vereine ein paar Worte, die Ihnen Sinn und Bedeutung dieses Singens deuten möchten. Wenn dieser Tag zu Ende geht, wird der letzte fremde Soldat deutschen Boden verlassen haben, das Rheinland ist frei geworden von fremder Besatzung, zwölf Jahre Leidenszeit, zwölf Jahre voller Unrecht und Gewalt haben damit ein Ende gefunden. Das deutsche Volk ist wieder Herr geworden über den Boden, auf dem es wohnt, wenigstens innerhalb der Grenzen, die ihm der Vertrag von Versailles gelassen. Und diese Stunde, in der wir uns nun hier zusammengefunden haben, sie soll uns sein eine Stunde des Gedankens, des Dankes, der Freude und der Hoffnung. Wir gedenken der Männer und Frauen, die jahrelang die Last fremder Besatzung getragen haben, die Unrecht erduldet, die ihre Heimat verloren für viele Jahre, die Gut und Blut geopfert und ganz besonders derer aber, die ihre Treue zum deutschen Volk mit dem Leben bezahlten. Wir wollen nicht vergessen, was sie erduldeten in den ersten Jahren der Besatzung und besonders in den Monaten des Ruhrkampfes, wo die Sieger mit brutalsten Mitteln unsere Volksgenossen auf die Knie zwingen wollten, wo sie glaubten, durch Gewalt und Gold das Rheinland zum Verrat am deutschen Volk im Bande zu verleiten. Und wenn nun heute dies schöne Land frei wird, zurückkehrt zum großen deutschen Vaterland, so danken wir's denen, die damals und bis heute ausgehalten haben und denen, die daran gearbeitet haben, das Rheinland deutsch und frei zu erhalten. Darum gebührt ihnen unser Dank. Vergessen wir nicht, daß wir verjüngt geblieben sind von all dem, was der Krieg den Grenzländern gebracht hat, was dann die Besatzung an Last und Unrecht auf sie hauchte. Mehr als dankbar müssen wir sein, daß ein gültiges Gesetz uns davor bewahrt hat. Und deshalb ist es unsere Pflicht, heute zu danken denen, die ausgehalten haben, die es verhindert haben, daß die Ziele ihrer Arbeit erreicht, der Rhein nicht Deutschlands Strom, sondern Deutschlands Grenze. Ihnen danken wir's, daß es auch noch heute heißt: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein.“ Daß wir nun doch so stehen, das löst in uns Freude

aus. Wir freuen uns in dieser Stunde, daß unsere Volksgenossen jenseits des Rheins heute vollends frei geworden sind von schwerem Druck, wenn auch ein Teil derselben außerhalb der deutschen Grenze bleiben muß, wir freuen uns, daß doch nun endlich der erste Schritt getan ist, der wirklichen und endlichen Liquidation des Weltkrieges. Aber nie wird eine reine Freude in uns aufkommen können, solange der Schmachtfriede von Versailles auf uns lastet, solange viele Deutsche auf entrissenem Boden jenseits unserer Grenzen leben, solange eine unerhörte Tributlast auf unserem Volk lastet. Auf unserem Volk, das leuchtet unter der schweren Last der Tribute, das erst dann frei sein wird, wenn diese Last von uns genommen ist; auf unserem Volk, das innerlich gerissen ist, in dem so viele einander nicht mehr verstehen und verstehen können — alles aber nur eine Folge der Last, die uns drückt. Und deshalb sei uns diese Stunde eine Stunde der Hoffnung. Und zweifach sei diese Hoffnung. Wir wollen den heutigen Tag ansehen als den ersten Schritt der Freiheit unseres Volkes und wollen hoffen, daß er nicht der letzte sei, sondern daß er der erste sei in der Kette derer, die uns Freiheit und Recht bringen unter den Völkern dieser Welt, daß die nächsten Schritte uns befreien von der Last, die ein Friede der Gewalt und des Unrechts uns aufgeladen. Aber zweifach sei unsere Hoffnung. Wir wollen glauben an die Zukunft unseres Volkes; es darf und kann nicht untergehen. Wir wollen glauben und hoffen, daß einst die Zeit wieder kommen wird, wo in unserem Volk einer den andern wieder verstehen wird, wo eines Sorge, des andern Sorge sein wird, und dann werden wir — und das ist unsere schöne Hoffnung — mit vollem Herzen singen können: „Deutschland, Deutschland über alles“.

Nach Schluß der Rede stimmte alles, groß und klein, jung und alt, voll begeisterter Liebe zum Heimat- und Vaterland das Deutschlandlied an. Dieses gemeinsam gesungene Nationallied löste eine Weisheit für sich aus. Das Gefühl der Gemeinsamkeit und der Zusammengehörigkeit durchpflusste sicher während dieser Augenblicke jedes Herz. Anschließend sang der Liederkreis „Wo gen Himmel Eichen ragen“ und zum Schluß der Musikverein „Der Mond ist aufgegangen“. Der Dirigent, Hauptlehrer Duppel, hat sich wiederum mit seinen Sängern und Sängern in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt, weshalb wir allen Dank schuldig sind. Auch an dieser Stelle sei ihnen allen der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Sämtliche Lieder kamen schön und wirkungsvoll zum Ausdruck. Die Räume des „Grünen Baums“ hielten die Mitglieder beider Vereine noch zu einem gemüthlichen Zusammensein beieinander.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 30. Juni.

### Stegerwald über Vereinfachung der Sozialversicherung

In der Montagsitzung des Reichstages wurde die zweite Beratung des Haushalts des Reichsversicherungsamtes fortgesetzt. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald:

Wir brauchen eine organische Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung der Sozialversicherung. Die heutige Sozialversicherung ist etwas ganz anderes geworden als das, was vor 40 Jahren geschaffen wurde. Ich habe schon früher den Standpunkt vertreten, daß durch die Sozialversicherung nicht die Familienbünde zerfallen werden sollen und nicht die persönliche, berufsgenossenschaftliche und gewerkschaftliche Verantwortung aufgehoben werden darf. Die Sozialversicherung ist nicht Selbstzweck, sondern sie dient der Förderung der Volksgesundheit und der Sicherheit gegen die mit dem Arbeitssystem verbundenen Gefahren. Wir hoffen, in absehbarer Zeit Vorschläge für eine reorganisatorische Verbilligung, Vereinfachung und stärkere Vereinheitlichung der Sozialversicherung dem Reichstag unterbreiten zu können. Die Sanierung der Arbeitslosenversicherung kann nicht dauernd durch Beitragserhöhung vorangetrieben werden. Schon jetzt muß der Arbeiter 15 Prozent seines Lohnes für Versicherungsbeiträge abgeben. Der einzia mögliche Weg ist der, daß wir alle Zweige der Sozialversicherung daraufhin überprüfen, wo Ersparnisse gemacht werden können. Aus dieser Erwägung heraus bin ich zu der Vorlage der Reform der Krankenversicherung gekommen. Ein Prozent der Ausgaben der Krankenversicherung kann ohne Schädigung des Versicherungszweckes eingespart werden. Kein Volk der Welt gibt so viel für Arznei und Arzt aus als das deutsche. Das liegt daran, daß die Hälfte des deutschen Volkes aus eigener Tasche für Arzt und Arznei bezahlt, sondern daß diese Ausgaben von der Versicherung getragen werden. Das ist eine Ueberbürdung des Solidaritätsbundes. Es hat mit sozialer Reaktion nichts zu tun, wenn man einen Teil der Arzt- und Arzneikosten von dem Versicherten tragen läßt.

Der Invalidenversicherung kann man nicht Theaurierungspolitik vorwerfen. Wir werden auch bei dieser Versicherung um eine Beitragserhöhung nicht herumkommen.

Der Minister beschäftigt sich dann mit der Förderung des Wohnungswesens. Die Mittel aus der Haussteuer und den Neuerbehalten sind bisher den linderreichen Familien und den Neuerbehalten zugute kommen. Besonders müsse der Bau solcher Kleinwohnungen gefördert werden, die 27 Mark, 33 Mark, höchstens 40 Mark Monatsmiete kosten. Eine Gefahr für das ländliche Siedlungswesen kann nicht anerkannt werden. Wir hoffen, künftig jedes Jahr in Verbindung mit einer Siedlungsbank 50 bis 75 Millionen dafür verwenden zu können. Wir wollen auch den ländlichen Wohnungsbau nach Kräften fördern, um den Zufluss zur Stadt aufzuhalten und sogar zu einer Rückführung von den Großstädten aufs Land kommen. (Beifall.)

Abg. Hüller (Chr.-nat.) spricht dem Arbeitsminister das Vertrauen seiner Fraktion aus. Gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung haben wir Bedenken, die wir im Ausschuss vortragen werden. Die Deckungsvorschläge des Ministers Dietrich bedeuten eine wesentliche Verbesserung der ersten Pläne.

Abg. Kille (S.) führt aus, die Novelle zur Krankenfürsorge sei für die Sozialdemokraten unannehmbar.

Abg. Dr. Steiner (Dn.) beantragt eine Entschließung zur Wohnungsversorgung, um den weiteren Zuzug Wohnungs- und Arbeitsloser nach den Großstädten zu hemmen. Der Redner erwidert weiter um die baldige Vorlegung eines Gesetzes zur Einführung des Arbeitsdienstjahres.

Abg. Dr. Brauns (S.) befragt die schwierige Lage der Sozialversicherung. Wir beantragen die Initiative der Reichsregierung auf diesem Gebiet und werden sie unterstützen soweit das mit dem Interesse der Kranken vereinbar ist. Die produktive Erwerbsloshilfe muß weiter gefördert werden. Wir beantragen das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung. Es ist durchaus berechtigt, wenn Beamte als Ausgleich für die Sicherheit ihrer Stellung ein Retorier für die Arbeitnehmer leisten, die unglücklicher gestellt sind. Die Forderung eines generellen Abbaues der Löhne ist abzulehnen.

Abg. Schröder-Petersburg (K.) fordert die Aufhebung des Schlichtungswesens.

### Rundgebung zur Rheinlandbefreiung

Um 6.30 Uhr hielt Präsident Lohde das Einverständnis des Hauses damit fest, daß die Beratung am morgen vertagt wird. Während sich die Abgeordneten von den Seiten erheben (die Kommunisten und Nationalsozialisten sind nicht im Saale), hält Präsident Lohde eine Ansprache.

Wie die Augen des ganzen deutschen Volkes, so sind auch unsere Gedanken am heutigen Tage auf das Rheinland gerichtet, über dessen grüne Berge und alte Burgen, auf dessen Türmen und Bänken in dieser Nacht zum ersten Male die Fahne der deutschen Republik emporfliegt, nachdem das Hebelzeichen fremder Gewalt verschwunden ist. Mit dem Gefühl der Freude, daß das Ziel erreicht ist, verbindet sich für jeden von uns, wo auch seine Heimat sei, der Dank für die Treue, die das Volk am Rhein in trübsten Zeiten dem deutschen Vaterlande gehalten hat.

Wir erinnern uns heute der niederdrückenden Stunde, als in der Nationalversammlung in Weimar uns die schwere Fessel auferlegt wurde. Wir erinnern uns an die Zeiten des rechtswärtigen Ruhrkampfes, als wir von hier aus den Volksgenossen am Rhein und an der Ruhr das „Bleibt fest und treu!“ zuriefen. Wir gedenken in Hochachtung und Ehrerbietung heute aller, die in dieser Zeit der Besatzung ihr Leben hingeben haben, weil sie mit Treue an ihrer Heimat hielten. Wir legen in Wehmut einen Kranz auf das Grab des großen, immer wieder zuverläßt schöpferischen Staatsmannes, der die letzten Hindernisse beseitigte und dem ein graujames Schicksal verwehrt, den Tag der Befreiung mizuerleben.

Wir senden unseren Gruß und Glückwunsch an den Rhein für alle, die sich der wiedergewonnenen Freiheit freuen.

Noch sind nicht alle Wunden geheilt, die dieser Krieg gerissen hat. Ich brauche nur an das Saarland zu erinnern und es bleibt bestehen unser aller Vorwils, Deutschland die Freiheit und Gleichberechtigung auf allen Gebieten zu erringen. Wir sind bereit zur Freundschaft mit allen früheren Gegnern, wir sind bereit, in die große friedliche Familie der Völker Europas einzutreten, aber in ihr kann es keine entrechteten und keine minderberechtigten Söhne geben.

Welche Aufgaben aber auch immer noch vor uns liegen, wir sehen mit Zuversicht an ihre Lösung: Anfeuern und Beflügeln soll uns dabei der Erfolg dieses Tages und die Freude, die heute am Rhein aufleuchtet, anfeuern soll uns das Bewußtsein, die deutsche Erde am Rhein ist wieder frei!

Während dieser Ansprache, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wird, sind auch die Mitglieder des Reichskabinetts im Saale anwesend.

Vizepräsident Effer (Z.) schließt sich den Worten des Präsidenten an und stellt im Namen aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten zur Beratung in der morgigen Sitzung den Antrag, die für den befreiten Westen vorzusehende systematische, auf 10 Jahre verteilte Wirtschaftsbilfe gemäß dem Westprogramm der Reichsregierung durch ein Gesetz sicher zu stellen, das noch vor der Sommerpause des Reichstags zur Verabschiedung gelangt. Die Dienstsitzung, in der auch die dritte Beratung des Amnestiegesetzes auf der Tagesordnung steht, beginnt um 1 Uhr nachmittags.

## Neues vom Tage

### § 3 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes nicht verfassungsmäßig

Leipzig, 30. Juni. In der Meinungsverschiedenheit zwischen Reich und Thüringen über die Verfassungsmäßigkeit des § 3 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes hat das Reichsgericht zugunsten des Reiches entschieden und erkannt, daß der § 3 Absatz 1 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes vom 29. März 1930 mit dem Reichrecht nicht vereinbar ist. Das Reichsgericht ist in allen Punkten dem Standpunkt des Reichsministers des Innern beigetreten.

### Erhöhung der Rüstungsausgaben in Italien

Rom, 30. Juni. Der Ministerrat prüfte einige Fragen der Landesverteidigung und beschloß, auf Vorschlag Mussolinis, eine Erhöhung der Rüstungsausgaben vom 1. Juli ab, durch die es ermöglicht werden soll, die Mittel für die Landesverteidigung vom Rechnungsjahr 1930/31 ab um eine halbe Milliarde zu vermehren; den Heereshaushalt um 300 Millionen und denjenigen der Marine um 100 Millionen. Für die Luftfahrt werden 80 Millionen mehr ausgemworfen und für die Witz 20 Millionen mehr.

### Englische Parlamentarier fordern Revision der Minderheitenverträge

London, 30. Juni. „Daily Herald“ meldet: 68 Mitglieder des Unterhauses haben an den Premierminister das Ersuchen gerichtet, die Frage der nationalen Minderheiten im September vor der Völkerbundversammlung zur Sprache zu bringen, da die Minderheitenverträge nicht befriedigend arbeiteten. MacDonald wird aufgefordert, die Einsetzung einer Kommission vorzuschlagen, die untersuchen soll, wie die Verträge und die Vorkehrungen über die Behandlung von Minderheitenbeschwerden sich bewähren.

### Die Lage in Bolivien

Newyork, 30. Juni. „Times“ bringt einen längeren Auszug der ersten Proklamation der neuen, vorläufigen aus sechs höheren Offizieren bestehenden Regierung Boliviens. Die Proklamation kündigt eine große Anzahl Reformen an. Nach einer Meldung der Associated Press aus La Paz ist die Zahl der während der Kämpfe in den letzten Tagen in Bolivien Gefallenen ziemlich hoch. Namentlich fiel eine erhebliche Zahl Studenten.

### Desertierende Marokkaner

Pirmasens, 28. Juni. Wie aus der Gegend von Eppendorn gemeldet wird, häufen sich in den letzten Tagen die Fälle, daß marokkanische Soldaten, die vom Truppenübungsplatz Wittich desertiert sind, über die Grenze auf pfälzisches Gebiet kommen. Zum Teil sind sie uniformiert, zum Teil in Drillsanzügen. Häufig hat man sie sogar mit schußfertigen Gewehr über die Grenze kommen sehen. Sie erklärten jedoch der deutschen Bevölkerung, daß sie nicht auf Deutsche, sondern nur auf etwa sie verfolgende Franzosen geschossen haben würden und leiten die Waffen nach Ueberschreiten der deutschen Grenze sofort nieder. Ihre Fahnenflucht erklärten sie in den meisten Fällen damit, daß sie drüben beim französischen Militär sehr schlecht behandelt werden. Von einer Rückkehr nach Frankreich wollten sie nichts wissen. Nachdem sie im Grenzgebiet etwas verköstigt wurden, traten sie ihren Weitermarsch ins Innere der Wals an.

### General Kuntz in die deutsche Gesundheitsflucht

Newyork, 29. Juni. Wie Associated Press aus La Paz meldet, ist General Kuntz nicht tot, sondern in die deutsche Gesundheitsflucht geflüchtet. Er lebte es ab, sich über die Borgänge zu äußern.

## Landesnachrichten

Stuttgart, 30. Juni. (Ausstellung kirchlicher Kunst.) Im Kunstgebäude hielt Architekt Hans Herkommer die Eröffnungssprache zu der bis Ende August dauernden Ausstellung kirchlicher Kunst der Gegenwart und begrüßte die Vertreter der Kirchenkunst und die Behörden. Das Ziel der Ausstellung ist die Gebundenheit von Architektur, Malerei, Plastik und Kunstgewerbe an Programm und Material zu zeigen und darzutun die notwendige Verschmelzung kirchlicher Kunst mit Stoff und Material, wobei der Stoff durchaus als das primäre gegenüber der Form angesehen sei. Ministerialdirektor Dr. Meyding übermittelte die Wünsche des Staatspräsidenten und des Kultusministers.

Verkauf der Anteile. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Finanzministerium hat dem Finanzausschuß des Landtags ein Angebot zweier namhafter Firmen der süddeutschen Zementindustrie auf Erwerb der Beteiligung des Staats an den Jura-Deichhewerwerken A.-G. vorgelegt. Der Finanzausschuß hat das Finanzministerium ermächtigt, die Aktien zu verkaufen.

Gerichtliches Raßspiel. Gegen die Einstellung des Verfahrens der Staatsanwaltschaft in Sachen der Trichinose-Erkrankungen ist von dem Stuttgarter Rechtsanwalt Schwab, dem Bruder des in Waldbad an Trichinose verstorbenen Kurarztes Dr. Schwab Beschwerde eingelegt worden. Gegen die Betroffenen soll auch auf dem Wege der Zivilklage vorgegangen werden. Rechtsanwalt Dr. Weiler in Heilbronn, der selbst an Trichinose schwer erkrankt war und erst vor kurzem seine Praxis wieder aufgenommen hat, will die Sache gleichfalls nicht auf sich ruhen lassen.

Umbau der Eberhardskirche. Der Bauabteilung des Gemeinderats lag das Projekt für den Umbau der katholischen St. Eberhardskirche an der unteren Königstraße vor. Der Entwurf ist besonders gekennzeichnet durch einen etwa 50 Meter hohen Turm.

Zubilliumsspende. In der Mitgliederversammlung der Vereinigung der Freunde der Technischen Hochschule erstattete Oberbürgermeister Döller den Geschäftsbericht. Die Jubiläumsspende für die Technische Hochschule beträgt 650 000 RM. Davon kommen 475 000 RM. aus Industrie und Handel, 175 000 RM. aus Beiträgen von Einzelpersonen ein. Die württembergischen Städte, nicht eingeschlossen sind die Städte der Stadt Stuttgart, die Stiftung für Gastvorlesungen und ein von der Staatsregierung in Aussicht gestellter Beitrag von 150 000 RM. Alles in allem kann man von einer Millionenpende sprechen.

Arbeiterentlassungen. Die Firma Daimler-Benz, Sindelfingen, hat beim Handels- und Gewerbeaufsichtsamt einen Antrag eingereicht, der die Genehmigung zur Entlassung von weiteren 300 Arbeitern und Angestellten forderte. Das Gewerbeaufsichtsamt hat dem Antrag stattgegeben. Auch die Bosch A.-G., Werk Feuerbach, hat um die Entlassung von 300 Arbeitern und Arbeiterinnen nachgefragt. Bei Bosch sind erst vor einigen Wochen 700 Arbeiter, 350 in Stuttgart und 350 in Feuerbach, entlassen worden.

Seruffürzunge Mädchen. Der Schwab. Frauenverein hat sich entschlossen, seinen zahlreichen Einrichtungen zur Ausbildung junger Mädchen eine weitere hinzuzufügen, durch die begabten Mädchen mit guter Schulbildung eine neue Berufsmöglichkeit eröffnet wird. Er wird anfangs September d. J. eine Haushaltungslehrerinnen-Schule ins Leben rufen, die die Ausbildung von hauswirtschaftlichen Hilfskräften für leitende Stellungen bezweckt. Aufgenommen werden in den elf Monate dauernden Kurs solche Bewerberinnen, die mindestens 19 Jahre alt sind, über eine ausreichende Allgemeinbildung verfügen, eine fachliche Vorbildung an einer Haushalts- oder Frauenschule und eine mindestens zweijährige, bezahlte praktische Tätigkeit als Helferin in einem Haushalt oder einem hauswirtschaftlichen Großbetrieb nachweisen können. Mädchen, die diese Vorbildung nicht besitzen, müssen mindestens vier Jahre lang in einem Haushalt oder hauswirtschaftlichen Großbetrieb tätig gewesen sein.

Autounglück durch einen Hammel. Am Samstagabend befand sich der Gutsverwalter Stammer aus Stuttgart mit seinem Auto auf der Fahrt nach dem Bodensee. Bei Bittelshöhe (Hohenzollern) sprang ihm ein Hammel in das Auto, wobei der Fahrer die Herrschaft über das Auto verlor, das sich überschlug und in den Straßengraben stürzte. Dabei kamen sämtliche sieben Insassen zu Schaden und mußten in das Landeskrankenhaus nach Sigmaringen verbracht werden.

Ludwigsburg, 30. Juni. (Wageldauerteilung.) Bei der am Freitag wieder vorgenommenen Zuteilung von Wageldern durch die Gemeinschaft der Freunde, Wälderrot-Ludwigsburg, wurden an deutsche Bauparter wiederum über 9 Millionen RM. Wagelder gegeben.

Ludwigsburg, 30. Juni. (Tragisch.) Am Freitagabend hat ein auf der Straße Ludwigsburg-Kornwestheim marschierender, etwa 30jähriger Wanderbursche einen Motorradfahrer, mitfahren zu dürfen. Dieser erlaubte es. Der Wanderbursche, der als der 30jährige Oelmüller Ludwig Spindler von Oßheim festgestellt wurde, wurde bei einem Zusammenstoß so unglücklich vom Rad geschleudert, daß er einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

Heilbronn, 30. Juni. (Heilbronner Freilichtspiele.) Die Heilbronner Laienspielchar eröffnete am Samstagabend mit der Erstaufführung des „Nachfolge Christi-Spiels“ von Max Mell die diesjährigen Freilichtspiele. Die Aufführung paßte sich sehr gut in den Rahmen der neugeschaffenen Freilichtbühne im Rosenberg am Ufer des Neckars ein.

Heilbronn, 30. Juni. (Sanierung der Ortskrankenkasse.) In der letzten Ausschußsitzung der Ortskrankenkasse Heilbronn-Stadt wurde mitgeteilt, daß das Rechnungsjahr 1929 ein sehr schlechtes war. Der Voranschlag für 1930 weist einen Fehlbetrag von 94 379 RM. auf. Es wurde beschlossen: Beibehaltung der 50prozentigen Beteiligung der Familienangehörigen an den Arztkosten über den 31. Juli 1930 hinaus, Ermäßigung des Krankengeldes auf 30 Prozent des Grundlohnes ab 1. Juli 1930, Rückgriff auf die gesetzliche Rücklage 6630 in Höhe von 48 000 RM.

Reutlingen, 30. Juni. (Augustanafeier.) Die Erinnerungsfest an die Uebergabe des Augsburger Bekenntnisses, die am Sonntag hier als der einzigen württembergischen Stadt, deren Vertreter sich neben die evangelischen Fürsten jener Zeit und gegen den Kaiser stellten, abgehalten worden ist, wird ein historischer Tag für die Reutlinger evangelische Gemeinde bleiben. Am Vormittag waren Festgottesdienste. Der Nachmittag brachte die Festfeier in der

Marienkirche. Als Leiter war Stadtpfarrer Streitberger-Reutlingen, als Erzähler Pfarrer Böhler-Erfingen, als Prediger Dekan Fritz-Reutlingen tätig. An den Festgottesdienst schloß sich das Marktplahfest an. Abends war dann Festbeleuchtung der Marienkirche. Das Zusammenläuten aller Glocken kündete der Gemeinde das Ende der Augustana-Feier der Stadt Reutlingen.

Crailsheim, 30. Juni. (Furchbarer Tod.) Der 55 Jahre alte, verheiratete Landwirt Georg Walter in Roth bei Rechenberg geriet beim Futterschneiden ins Rammrad, wobei ihm der rechte Arm ausgerissen und die rechte Körperseite aufgerissen wurde, so daß die Eingeweide heraustraten. Bis ärztliche Hilfe eintraf, erlag der Bedauernswerte seinen schweren Verletzungen.

Schönenbrunn, 30. Juni. (Kindstötung.) In einer Jauchegrube hier wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden.

Kottweil, 30. Juni. (Zentrums-Jugendtag.) Für die württembergischen Schwarzwaldbezirke Kottweil, Oberndorf, Spaichingen und Tuttlingen fand hier eine sehr stark besuchte Zentrums-Jugendtagung statt. Weit über 1500 Jungmänner waren erschienen. Justizminister Dr. Begerle überbrachte den Teilnehmern herzliche Grüße des Gesamt-Landesvorstandes der Partei. Landtagsabg. Vogt-Kottweil sprach über „Aufgaben der Gegenwart, Ziele und Zweck der Zentrums-Partei“. Abg. Domkapitular Dr. Kaim sprach über „Katholische Jugend und Politik“. Weitere Ansprachen hielten Reichstagsabg. Groß-Stuttgart, ein Vertreter der katholischen Jugendverbände und Handelschul-Inspektor Baumann-Schwemingen.

Ehingen a. D., 30. Juni. (Tödl. Überfahren.) Freitag nacht fuhr auf der Straße Berg-Ehingen ein Ehinger Personkraftwagen in eine Gruppe Fußgänger hinein. Das Ehepaar Gunzenhausen wurde sehr schwer betroffen. Kurze Zeit nach dem Unfall starb die Frau Gunzenhausen, während ihr Mann schwer verletzt darniederliegt. Auch der Sohn hat Verletzungen davongetragen.

Spaichingen, 30. Juni. (Spiritus-Explosion.) Die Frau Kunig befand sich abends mit ihren zwei Kindern im Alter von 5 und 8 Jahren in der Küche, als die Spiritusflasche explodierte. Alle Personen erhielten schwere Brandwunden.

Reonberg, 30. Juni. (Tödl. Unfall.) In der Döningerstraße wurde die 12jährige Lore Wolf von Estingen, Tochter des Schreiners Wilhelm Wolf, unter einen Lastwagen geschleudert. Sein Rad ging dem Mädchen über den Kopf und tötete es auf der Stelle.

Ludwigsburg, 30. Juni. (Kranzniederlegung.) Im Namen der deutschen Adelsgenossenschaft, deren Tagung vom 1. bis 3. Juli in Stuttgart stattfindet, legte Generalleutnant von Below einen Kranz am Grabe König Wilhelms II. nieder.

Oberensingen, 30. Juni. (Ertrunken.) Bei einem Ausflug der Stuttgarter Sozialistischen Arbeiterjugend badete eine Gruppe bei Oberensingen im Neckar. Plötzlich versank, wahrscheinlich infolge einer Herzschwäche, der 15jährige Schriftsetzerlehrling Hans Gmeinder. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Dettingen a. G. O. U. U. (Brand.) Am Freitag früh brannte das Wohn- und Delonomiegebäude der Wilhelm Stanger Witwe. Das Vieh und zum größten Teil auch das Mobiliar konnten gerettet werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt, es wird Kurzschluss vermutet.

Tübingen, 30. Juni. (Todesfall.) Am Sonntag ist der bekannte Obermusikmeister a. D. Schneckenburger im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen.

Amstetten, 30. Juni. (Scheuer abgebrannt.) Nachmittags ist in Amstetten-Bahnhof das an der Hauptstraße befindliche, der Witwe Schraub gehörige Delonomiegebäude (Scheuer und Stall) einem Brand zum Opfer gefallen. Das Feuer, das durch zündelnde Kinder entstanden ist, griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß jede Bekämpfung erfolglos war.

Biberach, 30. Juni. (Kranzniederlegung.) Im Auftrag des Reichsministers des Innern ist am Grabe Erzbischofs von Konstanz der Bestattung der rheinischen Lande durch den Präsidenten des Landesfinanzamts in Stuttgart ein Lorbeerkränze mit schwarz-rot-goldener Schleife niedergestellt worden.

Laichingen, 30. Juni. (Hagelschlag.) Am Freitag nachmittag kam über unsere Gegend ein schweres Unwetter. Am schwersten wurden die Gemeinden Hohenstadt und Westerheim vom Hagelschlag getroffen. Stellenweise sind dort die Feldfrüchte total vernichtet. Heuwagen wurden vom Sturm umgeworfen und Bäume entwurzelt.

Friedrichshafen, 30. Juni. (Verbandsstag.) Zum erstenmal während seines 32jährigen Bestehens hielt der Verband der selbständigen Buchbindermeister und Schreibwarenhändler seine Jahresversammlung in Friedrichshafen ab. Der Vorsitzende Pfingstenmaier-Ludwigsburg begrüßte die Mitglieder und Gäste. Der Mitgliederstand beträgt derzeit 402. In seinem Tätigkeitsbericht betonte der Vorsitzende die von der allgemeinen ungünstigen Wirtschaftslage beeinflussten Verhältnisse im Verband, die kein zukunftsreudiges Bild aufzeigen. Des weiteren kamen dazu die hohen Steuerlasten, Sozialabgaben und die Bezahlung der Feiertage an die Gehilfen. Umso mehr sollte deshalb der neue Bundestarif beschafft werden. Als wichtig sei ferner zu bezeichnen die Zwischenprüfung der Lehrlinge.

Weiler, 30. Juni. (Ertrunken.) Am Freitag fand man ein hier bedienstetes 17 Jahre altes Dienstmädchen, Lina Fülle aus Seifen, in der Nach unter der Rohrbrücke an einem Brückenpfeiler hängend, ertrunken auf. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Es wird Selbstmord vermutet.

### Der Kampf um die Mineralwassersteuer

Stuttgart, 30. Juni. In der Samstagabend-Sitzung des Finanzausschusses des Landtags vertrat Finanzminister Dr. Dehlinger die einmütige Auffassung des Staatsministeriums, daß das Erträgnis der Mineralwassersteuer nicht den Gemeinden, sondern dem Staat geböre, in dem die Regierung die Mineralwassersteuer schon veranschlagt habe, als sie die Zuwendungen an die Gemeinden erhöhte. Demals sei schon das Erträgnis aus den neuen Reichssteuern den Gemeinden mit 2,2 Millionen Mark garantiert worden. Der Finanzminister teilte weiter über die Lage der Staatsfinanzen mit, daß der ungedeckte Abmangel rechnungsmäßig 8,5 Millionen Mark betrage. Dieser Abmangel würde sich um 1,3 Millionen Mark erhöhen, wenn die Mineralwassersteuer den Gemeinden überlassen werde. Auch sonst habe sich die Finanzlage verschlechtert, so insbesondere die Einnahmen aus den Forsten um 2 Millionen. Dazu kämen Mehrausgaben für die großen Saatschäden. Aus den Restmitteln von 1928 könne allerdings ein Defizit von 1929 abgedeckt werden. Es bleibe dann noch ein Restbetrag von 1930 übrig, der aber für die völlig Deckung des Abmangels nicht genüge. Ein Zentrumsredner und ein demokratischer Redner bezeichneten die Finanzlage des württ. Staats nach wie vor als sehr un- und betonten, daß im Vermögen der Wohnungskreditanstalt eine große stille Reserve stecke. Diese Redner, wie auch die übrigen Redner sprachen zu Gunsten der Gemeinden. Angenommen wurde dann ein sozialdemokratischer Antrag, der das Staatsministerium ersucht, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, in dem die reichsrechtlich vorgeschriebene Unterverteilung des Aufkommens an der Mineralwassersteuer auf die Gemeinden geregelt wird.

### Der Raiffeisenverband tagt in Stuttgart

Stuttgart, 2. bis 5. Juli wird in Stuttgart mit dem Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband, der am 13. Februar dieses Jahres gegründete genossenschaftliche Einheitsverband, der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen, zum ersten Male an die Öffentlichkeit treten. Der Einheitsverband ist entstanden durch den Zusammenschluß der beiden bisherigen angenossenschaftlichen Zentralverbände, des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und des Generalverbandes der deutschen Raiffeisengenossenschaften, sowie mehrerer kleinerer Verbände, unter denen sich auch die Genossenschaftsverbände des Reichs-Landbundes, der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine und der Deutschen Bauernschaft befanden. Diese neue Einheitsorganisation vereinigt, nachdem inzwischen auch die Vereinigung im angenossenschaftlichen Mittelbau weitere Fortschritte gemacht hat, gegenwärtig 32 Landes- und Provinzialverbände mit insgesamt 36 339 landwirtschaftlichen Genossenschaften, die rund 4 Millionen Einzelmitglieder zählen. Durch den Einheitsverband werden 89 Prozent des Gesamtbestandes des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens zu einer geschlossenen Organisation zusammengefaßt. Damit ist der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen der größte Genossenschaftsverband der Welt geworden.

### Spiel und Sport

#### Kurze Sportmenigeiten

Der Sonntag brachte im deutschen Sport eine Hochflut wichtiger Ereignisse. Im Vordergrund allen Interesses standen wieder die deutschen Kampfsportler, die am Sonntag zu Ende gingen. Sie waren sportlich ein Erfolg, finanziell ein Fiasko. Neben den guten sportlichen Leistungen — es wurden im Stadthochsprung durch Wegener mit 4,055 Meter und im Speerwerfen durch Weimann-Weisig mit 65,59 Meter neue deutsche Rekorde erzielt — ist besonders bemerkenswert, daß sich die Vorkampfbereitschaft des DMSB. mit dem Reichsverband deutscher Amateurboxer vereinigt hat, die Einigung der Kampfsportverbände DDM. und DKK. und des Seglerverbandes mit dem Seglerbund dicht vor dem Abschluß stehen. — Im Motorsport stand das größte Ereignis der Motorradfahrer auf dem Programm, der Große Preis von Deutschland, den wiederum ein Engländer, Walker auf Rudge Whitworth auf einer 500 Kubikzentimeter-Maschine in neuer Rekordzeit von 106,3 Stundenkilometern gewann. Als bester Fahrer einer deutschen Maschine belegte der Engländer Ballus auf NSU den vierten Platz. Auch in den übrigen Kategorien dominierten die Engländer und verbesserten alle Rekorde. — Württembergische Leichtathletikvereinigungen fanden eine sehr zahlreiche Beteiligung, unter Abwesenheit der württ. Spitzenkämpfer, die in Breslau weilten, wurden aber nur mäßige Leistungen erzielt.

Neuer Weltrekord im Dauerflug. Die Gebrüder Dunter in Chicago haben den Weltrekord im Dauerflug mit Brennstoffübernahme während des Fluges gebrochen. Montag früh um 5 Uhr befanden sie sich bereits 421 Stunden 21 Minuten in der Luft; sie hoffen, sich bis zur Erreichung der 500. Stunden in der Luft halten zu können.

### Handel und Verkehr

#### Konkurse

- Friedrich Kaupp, Baumeister in Stuttgart, Villastraße 11.
- Fa. Krause & Sauter, Lederwarenfabrik in Stuttgart.
- Fa. Heinrich Maier & Co., Eisen und Metalle in Stuttgart.
- Hermann Müller, Amtsgerichtsrat a. D. in Stuttgart.
- Fa. Photographie Riehl, Stuttgart, Charlottenstraße 8.
- Fa. Heinz Stern, Textilwaren, Stuttgart, Hauptstätterstr. 2.
- Fa. Möbelhaus Wiltz, Stöckle, Stuttgart, Hauptstätterstr. 2.
- Fa. H. Rogg & Co., Tabakwarengroßhandel, in Stuttgart.
- Fa. Maier & Co., G. m. b. H. in Badnang.
- Fritz Arnold, Wagnermeister in Biberach a. Rh.
- Fa. Hohenloher Industrie „Elko“ G. m. b. H. in Hall.
- Fa. Adolf Brüstle, Apparatebau in Alpirsbach.
- Alfred Gerster, Kaufmann in Reutlingen.
- Arthur Gerster, Kaufmann in Reutlingen.
- Hugo Gerster, Kaufmann in Reutlingen.
- Hugo Schwenger, Kaufmann in Tübingen.
- Fa. Lent & Bürtle, Fabr. elektr. Apparate in Schönbühl.

#### Wetterprognose für Mittwoch

Schwacher Hochdruck beeinflusst die Wetterlage. Für Mittwoch ist mehrfach heiteres, aber zu Gewitterstürzen gezeigtes Wetter zu erwarten.